



Aktueller Begriff

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Initiative der Bundesregierung zur „Kultur- und Kreativwirtschaft“

„Created in Germany“ – mit diesem Titel benennt Dagmar Wöhl, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die am 7. Mai 2008 vorgestellte Initiative der Bundesregierung zur Unterstützung und Weiterentwicklung der „Kultur- und Kreativwirtschaft“. Die Kultur- und Kreativwirtschaft gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der Digitalisierung und Internationalisierung der Ökonomie eine zunehmende **volkswirtschaftliche Bedeutung**. Jedoch ist die Kultur- und Kreativwirtschaft geprägt von höchst unterschiedlichen Teilbranchen und Tätigkeitsbereichen sowie Unternehmens- und Umsatzgrößen. Dazu gehören etwa selbstständige Künstler, Publizisten und andere Freiberufler oder Kleinunternehmer (z.B. Agenten, Galeristen), aber auch kleine und mittlere Unternehmen wie etwa Werbeagenturen, Verlage oder Musikproduzenten. Eine national wie international allgemein anerkannte **Abgrenzung der Wirtschaftssektoren**, die zur Kultur- und Kreativwirtschaft gehören, existiert bisher nicht. Der Bereich vorhandener Definitionen weist eine **erhebliche Spannweite** auf. Sie reicht von einer weiten Abgrenzung der UNESCO, die auch Aktivitäten wie Sport und Landschaftspflege einschließt, bis zum relativ engen Kulturbegriff des Statistischen Bundesamtes.

Die **wirtschaftliche Bedeutung** der Kultur- und Kreativbranche ist in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus nationaler und internationaler Politik gerückt. Verwiesen wird dabei etwa auf die große Bedeutung der Kreativwirtschaft für Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit. Gerade die direkten und indirekten Formen der Innovationswirkung gelten als charakteristisch für diesen dynamischen Sektor. Weitaus weniger Interesse fand dieser Wirtschaftsbereich hingegen in der **Wirtschaftsforschung** und der **wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung**. Im Jahreswirtschaftsbericht (BMWi), aber auch in den Berichten zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands (BMBF) bzw. den Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) blieb das Thema bislang ebenfalls unberücksichtigt.

Ziel der Initiative der Bundesregierung ist es, die Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches stärker in das politische Bewusstsein zu rücken. Mit dem Konzept will die Bundesregierung unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) die **Rahmenbedingungen** für die kultur- und kreativwirtschaftlichen Akteure verbessern. Dabei sollen sowohl die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt als auch das Arbeitsplatzpotenzial ausgeschöpft und entwickelt werden. Einen wichtigen Eckpfeiler der Initiative bildet das **Forschungsvorhaben** „Kultur- und Kreativwirtschaft“, das unter anderem folgende Schwerpunkte umfasst:

- Erschließung der charakteristischen und übergreifenden Bestimmungsmerkmale der Kultur- und Kreativwirtschaft,
- Analyse des Innovationspotentials und der brancheninternen Verflechtungen dieses Wirtschaftszweiges und den dazugehörigen Teilbranchen,
- Darstellung der bestehenden Rahmenbedingungen, insbesondere in den Bereichen Mittelstandsförderung und EU-Regionalförderung,
- Entwurf wirtschaftlicher Szenarien und Ableitung möglicher Handlungsoptionen in binnen- und außenwirtschaftlicher Perspektive.

Parallel dazu plant die Bundesregierung verschiedene **Branchenhearings**, um den Dialog mit den einzelnen Teilbranchen zu intensivieren. Gemeinsam mit maßgeblichen Branchenvertretern der

Kultur- und Kreativwirtschaft sollen aus Sicht der betroffenen Teilbranchen Themenfelder in den Blick genommen und der mögliche Anpassungs- und Handlungsbedarf erschlossen werden. Um weitere Anregungen und Ideen für die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit** und eine bessere Ausschöpfung des Potenzials der Kultur- und Kreativwirtschaft zu gewinnen, sollen außerdem **Informationsgespräche auf europäischer Ebene** stattfinden. Gesprächspartner sind nicht nur die EU- Kommission, sondern auch einzelne Mitgliedstaaten, wie z. B. Großbritannien und Frankreich, die ebenfalls vergleichbare Initiativen gestartet haben. Im Licht erster Ergebnisse aus Studien, Branchenhearings und Konsultationen sollen zusätzlich weitere themenspezifische Veranstaltungen (Workshops, Fachforen, Expertendiskussionen) geplant und durchgeführt werden. Vor der Sommerpause 2009 sollen in einer gemeinsamen Veranstaltung mit bedeutenden Akteuren und Repräsentanten der Kultur- und Kreativbranche die bis dahin umgesetzten Programme bilanziert, Ergebnisse vorgestellt und ein Ausblick für die kommende Legislaturperiode gegeben werden.

Wesentliche Impulse erhielt die Initiative der Bundesregierung durch die **Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“**, die neben einer Sachstandsbeschreibung eine Reihe von Empfehlungen vorgelegt hat. So empfiehlt die Kommission der Bundesregierung, einen **Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht** vorzulegen sowie sich auf eine **statistische Darstellung** zu einigen, die mit europäischen Ansätzen weitgehend kompatibel ist. Außerdem weist sie darauf hin, die wissenschaftliche Forschung hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen kulturellem Angebot und der Ansiedlung von Unternehmen aus dieser Branche zu intensivieren und die Bedeutung der **Kultur als Standortfaktor** für die Kultur- und Kreativwirtschaft weiter zu untersuchen. Des Weiteren spricht sich die Kommission dafür aus, eine Plattform für **strategisches kulturtouristisches Marketing** zu schaffen und auf eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Ländern und Kommunen, Städten und Regionen im kulturtouristischen Bereich hinzuwirken. Hinsichtlich von Förderinstrumenten und **ordnungspolitischen Maßnahmen** empfiehlt sie, den unterschiedlichen Betriebsgrößen stärker als bisher Rechnung zu tragen und die Aufmerksamkeit auf Klein- und Kleinstunternehmen zu richten. Überdies rät sie bezüglich der allgemeinen Wirtschaftsförderung, die besonderen Belange der Kultur- und Kreativwirtschaft und die konkreten Wettbewerbsbedingungen einzelner Branchen stärker zu berücksichtigen.

Auch auf **europäischer Ebene** besitzt die Thematik der Kultur- und Kreativwirtschaft Aktualität. Mit der Mitteilung der Europäischen Kommission vom 10. Mai 2007 über eine europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung und einer Entschließung des Rates vom 16. November 2007 ist der Weg zu einer **gemeinsamen europäischen Kulturagenda** geebnet worden. Eine ausführliche Darstellung der damit intendierten Maßnahmen findet sich im nunmehr auf drei Jahre ausgelegten **Arbeitsplan des Rates**, der mit den Schlussfolgerungen des Rates der Kulturminister vom 21. Mai 2008 angenommen wurde (Ratsdokument 9018/08). Besonders detailliert sind die Vorgaben für die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Vorgesehen ist eine Arbeitsgruppe mit Experten aus den Mitgliedstaaten. Ein wesentliches Ziel ist die Erarbeitung eines Handbuchs bewährter Praktiken. Auf der Grundlage einer Reihe von Gutachten und Studien soll die Kommission Ende 2009 ein Grünbuch über die Kultur- und Kreativwirtschaft vorlegen. Um die Wissensgrundlagen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu stärken, ist außerdem das Jahr 2009 zum **„Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation“** erklärt worden (Ratsdokument 8935/08). Die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft unterstreicht darüber hinaus der **„Creative Economy Report 2008“** der Welthandels- und Entwicklungskonferenz. Dem Bericht zufolge hat sich der Weltmarkt für Waren und Dienstleistungen der Kultur- und Kreativindustrie zwischen 1996 und 2005 fast verdoppelt. Das „kreative“ Volumen wuchs von 227 Mrd. auf 424 Mrd. Dollar, das entspricht 3,4 Prozent des gesamten Welthandels.

Literatur und weitere Informationen:

- Enquete-Kommission (2007). Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages vom 11.12.2007 (BT-Drs. 16/7000). Berlin: Deutscher Bundestag.
- Fesel, Bernd; Söndermann, Michael (2007). Culture and Creative Industries in Germany. Bonn: German Commission for UNESCO.
- Initiative der Bundesregierung: „Kultur- und Kreativwirtschaft“, abrufbar unter: www.bmwi.de [Stand: 05.06.08].
- Büro für Kulturpolitik und Kreativwirtschaft: www.european-creative-industries.eu [Stand: 05.06.08].
- Kulturwirtschaft in Europa: www.cultural-economy.eu [Stand: 09.06.08].
- Portal Kreativwirtschaft Deutschland: www.kulturpolitik-kulturwirtschaft.de [Stand: 09.06.08].
- United Nations Conference on Trade And Development (2008). Creative Economy Report 2008. Geneva: UNCTAD, abrufbar unter: www.unctad.de [Stand: 09.06.08].